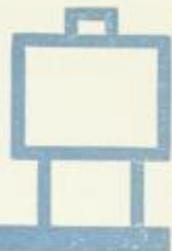


BILDUNGSVERBAND DER DEUTSCHEN BUCHDRUCKER ORTSGRUPPE BREMEN



**WINTER-
PROGRAMM
1928-29**

Entwurf von Paul Gebhardt, Bremen



- **Am Sonnabend, 17. Nov.** spricht der bestens bekannte Koll. Karl Koch, Hamburg, über das Thema: »Neue Wege der Satzgestaltung«, mit Lichtbildern.
- **Im Januar** wird der uns bekannte Fachlehrer Kollege Lesemann einen Vortrag halten. Wir erinnern hiermit an den ausgeschriebenen Neujahrskarten-Wettbewerb. Einlieferungstermin 29. Oktober. (Siehe Mitteilungsblatt Nr. 38 vom 18. September.) Wettbewerbe sind große berufliche Erziehungsmittel. Durch die neue Satzgestaltung können wir selbstschöpferisch arbeiten.

Darum auf zur Mitarbeit!
Der Vorstand

sich also für alle Kollegen, engste Bekanntschaft mit der elementaren Typographie anzuknüpfen. Diese Kenntnis ist gut für die Bedürfnisse des Augenblicks und verspricht Verständnis für die zukünftige Weiterentwicklung. — »Die elementare Typographie ist der Satzstil der Epoche bedeutender Umwälzungen auf allen Gebieten der Wirtschaft, Politik, Kunst und anderen.« Diese Feststellung gibt die Antwort auf die Frage: »Weswegen diese vollkommene Umwälzung? Wäre es nicht möglich gewesen, unter Beibehaltung des althergebrachten Stils den typographischen Arbeiten gleichfalls ein zeitgemäßes Aussehen zu geben?« Diese Umwälzung deshalb, weil das Proletariat ebenfowenig die überkommenen Begriffe von schön und häßlich übernehmen kann, als in wirtschaftlicher Hinsicht die überkommene Methode der Verteilung des Arbeitsproduktes und in politischer Hinsicht den Staatsapparat.

Es gilt, die bürgerliche Kunst als solche zu zerbrechen und an ihre Stelle einen ganz neuen Typus, die proletarische Kunst, zu setzen. Aufmerksamkeit verdient in diesem Zusammenhang ein Zitat aus dem Oktoberheft 1925 von George Grosz: »Unser einziger Fehler war, uns mit der sogenannten Kunst überhaupt ernsthaft beschäftigt zu haben.« Auf dem Gebiete der Typographie heißt das: Bruch mit den gekünstelten Schriften und Ornamenten. Schluß mit der Symmetrie der Mittelachse. Denn unfre Zeit zeigt nicht ausbalanciertes Gleichgewicht um einen Angelpunkt (Staat?), sondern Kampf, Widerstreit allüberall, Streiks, Meinungskämpfe, Partei- und Richtungskämpfe. Normierung und Rationalisierung müssen auf die Kunst übertragen werden. Vereinheitlichung, Vereinfachung machen die Bahn frei für die zukünftige Gestaltung des größtmöglichen Individualismus auf der Grundlage des Kollektivismus. Der erste Schritt hierzu ist die Verwandlung des rein schmückenden Charakters der Ausstattung einer Druckfache in ein aktives, »formierendes« Element. Es gilt zum Beispiel, bei einem Prospekt für die »Volksfürsorge« von der Betrachtungsweise »schön« und »gefällig« abzugehen. Die fertige Druckfache